№ 292. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 13. December.

Inland.

Berlin den 11. December. Se. Königliche Majestät haben den General-Lieutenant von Natzmer zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Capitains, Freiherrn von Vincke und Fischer vom großen Generalstabe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, ist von Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Rother, ist nach Jastrow abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. December. In einem Privat-Conseil, dem der König, der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours beiwohnten, hatte die Frage, ob beide Prinzen, oder einer von ihnen, und welcher, nach Afrika abgehen sollte, wie der Temps meldet, zu einem sehr lebhaften Auftritte Anlaß gegeben. Der Herzog von Orleans habe für seine Hinsendung besonders den Grund geltend gemacht, daß es sich für ihn, der kürzlich an einer bloßen militairischen Promenade in Afrika Theil genommen habe, um seine Ehre handle, nicht in Paris zu bleiben, wenn ein Feldzug eröffnet werde, der Gefechte und persönliche Gefahren in Aussicht stelle. Der Herzog von Nemours bezog sich auf eben diese Gefahren, um von der Reise seines Bruders abzurathen; denn wenn derselbe unglücklicherweise getödtet werden sollte, so sei das Reich bei der großen Jugend des Grafen von Paris, der, wenn auch hoffentlich noch sehr entfernten Möglichkeit einer Regentschaft ausgesetzt. Der König soll diesem Familienstreite dadurch ein Ende gemacht haben, daß er dem Kabinette die Entscheidung überwies, und dieses hätte beschlossen, daß der Herzog von Orleans allein, unter den Befehlen des Marschalls Valée, an der Expedition Theil nähme. — Außerdem hat sich, wie man vernimmt, das Kabinet mit den für die Afrikanische Armee abzusendenden Verstärkungen beschäftigt. Der Marschall soll ganz vorzugsweise Subsistenzmittel verlangt haben, da die Einfälle der Beduinen eine Menge derselben der Armee entzogen haben. Man hat Befehle für den sofortigen Ankauf von 4000 Ochsen ertheilt, und es werden binnen kurzem 1500 Maulthiere nach Afrika abgehen.

Ein hiesiges Journal behauptet, daß der König seit zwei Tagen so sehr mit Geschäften überhäuft wäre, daß er in der vorletzten Nacht gar nicht zu Bette gegangen sei, und sogar den Span. Botschafter, der nach den Tuilerieen gekommen sei, nicht habe empfangen können.

Unter den verschiedenen Gerüchten, die heute zirkuliren, befindet sich auch das, daß nicht der Marschall Valée, sondern der General Cubières die Expedition gegen Abdel-Kader kommandiren werde.

Gestern hat aus der Seine ein Schiffer eine von den Feuerwerksbomben von getheerter Leinwand, ähnlich denen, die die Polizei vor einiger Zeit in Beschlag nahm, aufgefischt und sie der Polizei überliefert.

Wie fest Frankreich's Credit steht, wie unermeßlich Frankreich's Hülfsquellen sind, erkennt man recht an dem Umstand, daß die Rente im Augenblick, wo der Krieg in Afrika ausgebrochen und eine Mehrausgabe von Millionen unabwendbar ist, die Rente einen plötzlichen Aufschwung nimmt, so daß der 5procentige Fonds die außerordentliche Höhe von 112¾ erreicht hat.

Es wird versichert, alle jetzt in Afrika stehenden Regimenter würden abgerufen und durch 40,000 Mann neue Truppen ersetzt.

Die Tirailleurs von Afrika, zu Vincennes in Garnison, brechen schon heute nach Toulon auf, um dort eingeschifft zu werden.

Ein Schreiben aus Oran vom 20. November meldet, Abdel Kader habe sich nach der maroccanischen Gränze begeben, um eine Besprechung zu halten mit den Generälen des Sultans Muley Abderrahman (der seit 14. März 1821 in Marocco herrscht und regiert). Es scheint, die Franzosen in Afrika kommen wieder in dieselbe Lage, wie 1836, wo 6000 Maroccaner unter Abdel Kader's Fahnen standen. Man wird mit dem Sultan zu Mequinez unterhandeln; fügt er sich nicht, so muß auch er mit Krieg überzogen werden.

Die räthselhaften Angaben über den gewaltsamen Tod des Grafen d'Espagne erhalten jetzt eine Art Bestätigung aus Girona vom 27. November. Man will wissen, die Junta von Catalonien habe den Royalistenchef umbringen lassen, weil er verrätherische Plane, nach Maroto's Muster, im Sinne geführt.

Vilcoq und Bechet, die angeklagt waren, den Moniteur republicain verbreitet zu haben, sind von der Jury für schuldig befunden und vom Gericht zu Geldstrafe und Einsperrung verurtheilt worden. Vilcoq soll 10,000 Fr. erlegen und acht Jahre gefangen gehalten werden. Bechet ist zu fünf Jahren Gefängniß condemnirt.

Man hat erkannt, daß es das beste Mittel ist, den Frieden im Orient herzustellen, wenn vier Großmächte ihre Vollmacht zur Vermittelung in die Hand der fünften legen. Da nun der neue Französische Gesandte in Konstantinopel des Sultans ganzes Vertrauen gewonnen hat und Frankreich es ist, dessen Anschläge der alte Mehemed am liebsten befolgt, so wird das Friedenswerk im Morgenland eher zu Stande gebracht sein, als das im Abendland.

Man vermuthet, die Auflösung der Cortes sei das Signal zu einer Reaction, in deren Folge Miraflores Conseilpräsident und Toreno Finanz-Minister werden dürfte. Armand Marrast ist zu Barcelona verhaftet.

Spanien.

Madrid den 26. Nov. Man glaubt allgemein, daß das Ministerium bei den Wahlen einige Vortheile erringen und eine, wenn auch nicht sehr starke Majorität in der Kammer haben werde.

Der Minister des Innern hat an alle politischen Chefs der Provinzen ein Cirkular-Schreiben erlassen, worin er befiehlt, daß vor Beendigung der Cortes-Wahlen keine neue Provinzial-Deputationen gewählt werden sollen.

Belgien.

Brüssel den 4. December. Eine neue politische Gesellschaft organisirt sich im Wirthshause zum Riesen in der Bergstraße. Der anscheinende Zweck ihrer Mitglieder ist, sich zu versammeln, um anti-monarchische Lieder zu singen. Der Indépendant erklärt die Nachricht des Commerce belge, daß zu Courtrai eine Dame wegen Ausgabe falscher Bankbillets verhaftet worden sei, für grundlos, und fügt hinzu, daß zu Courtrai kein falsches Bankbillet ausgegeben worden sei.

Man schreibt aus Brüssel: „Die Angabe öffentlicher Blätter, der berühmte Industrielle, John Cockerill, sei nach Rußland gegangen, scheint eine Mystification zu seyn. Reisende, die kürzlich jene Gegend besuchten, versichern, er habe bis jetzt Seraing noch nicht verlassen, wo er nach wie vor den Betrieb seiner großen Etablissements leitet. Auch wird bezweifelt, daß es mit diesen zum wirklichen Verkaufe kommen dürfte, obschon es wahr ist, daß die Russische Regierung auf dieselben ein Gebot von 10 Mill. Fr. gethan hat, allein um eine weitere Million von einem andern Käufer überboten ward. Die Gebote beweisen jedoch, daß Hrn. Cockerill's Aktiv-Vermögen seine Passiven um ein Namhaftes in der Wirklichkeit übersteigt, nicht aber bloß nach einer Abschätzung, deren Genauigkeit beanstandet werden könnte. Sachverständige sind daher auch der Meinung, er habe niemals im Ernste die Absicht gehabt, seine Etablissements zu veräußern, zumal da er, seinen Gläubigern gegenüber, gesetzlich berechtigt ist, deren Leitung fortzuführen, so lange die Bilanz noch zu seinem Vortheile steht."

Gent den 1. Dec. Lütticher Blätter rathen der Regierung an, die Unterhandlungen mit dem deutschen Zollverein zu beschleunigen, ehe Frankreich mit demselben einen Vertrag schließe.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 3. Decbr. Der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte, Herr General von Schöler, ist gestern, nach fast zweimonatlicher Abwesenheit, von Berlin hierher zurückgekehrt. Die Gerüchte, welche den Bundes-Präsidial-Gesandten, Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen, in Wien verbleiben lassen, sind verstummt, und dürften sich wahrscheinlich auch für die nächste Zeit nicht realisiren. Man erwartet den Herrn Grafen, wenn auch nicht gleich nach Neujahr, doch noch vor dem Eintritt des Frühjahrs, hier zurück. Was von der baldigen Rückkehr des Herrn Fürsten von Metternich

an den Rhein in öffentlichen Blättern gesagt worden, muß in das Reich der Erdichtungen verwiesen werden, denn alle Briefe aus Wien — und der hiesige Platz steht in starker Korrespondenz mit jener Hauptstadt — sprechen nur von dem Wohlsein Sr. Durchlaucht. Der Kaiserl. Oesterreichische Minister-Resident hier, Freiherr von Handel, dürfte noch lange auf seinen Gütern zurückgehalten werden, da die Folgen des Krankheits-Anfalles, der ihn in diesem Sommer betraf, noch nicht ganz beseitigt sind.

Nach allem, was man hört, ist nicht zu bezweifeln, daß die Kur in Wiesbaden das Leiden des Königs Leopold wesentlich vermindert hat und dasselbe bei einer wiederholten Kur sich ganz heben dürfte. Von einer beabsichtigten Reise des Königs Leopold nach Koburg soll durchaus keine Rede gewesen sein.

Gestern Abend ließ sich der berühmte Norwegische Violinspieler Ole Bull hier zum erstenmale hören und zwar im Theater, das trotz erhöhter Eingangspreise stark besetzt war. Auch hier erwarb sich der Virtuose großen Beifall.

Die vorgestrige Abrechnung der Börse für den Monat November ließ wenig zu wünschen übrig, denn durch den vorherrschenden Bedarf schlossen fast alle Effekten höher. Nur Ardoins blieben flau und mit ihnen ist auch hier die Speculation sehr lebhaft beschäftigt.

Der niedere Wasserstand hat sich noch nicht gebessert, da der Monat November ohne starken Regen blieb. Bei der anhaltenden gelinden Witterung ist aber die Land-Spedition noch ziemlich belebt. Mit der Wolle sieht es auch hier immer noch traurig aus und es scheinen sich die Wollhändler für die nächste Zeit auch keine bessere Geschäfte zu versprechen. Auch in Frankreich wird immer noch außerordentlich wenig in Wolle verkehrt.

Dresden den 2. December. Die „Leipz. Z." enthält folgende Erklärung: „In einer vor kurzem erschienenen Bekanntmachung: „„Offener Brief an den Verfassers des Libells „Der Frhr. v. Sandau auf dem Richtplatz einer unbefangenen Kritik", von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider; Halle 1839. E. A. Schwetschke und Sohn"", deuten mehrere Stellen darauf hin, daß die eben genannte Schrift, „Der Frhr. v. Sandau rc.", aus Dresden und von hoher Hand herrühre. So wenig nun auch für eine solche Vermuthung irgend ein bestimmter Grund vorhanden war, so ist dadurch doch das Gerücht veranlaßt worden, als sei diese Schrift von einer in Dresden einheimischen, hochgestellten, ja vielleicht fürstlichen Person geschrieben worden. Im Interesse der Sache und der Wahrheit mußte ich mich durch meine hiesige Stellung zu einer näheren Erörterung des Hergangs um so mehr veranlaßt finden, als der Angriff des „offenen Briefes" auf den ungenannten Verfasser ein verletzender ist, und als in letzterem (S. 224, 4. Auflage) auf mich Bezug genommen wird. Konnte ich bei meiner näheren Kenntniß der hiesigen Ansichten, Urtheile und Persönlichkeiten schon im Voraus versichert seyn, daß die gerügte Schrift aus der vom Herrn Dr. Bretschneider bezeichneten Sphäre hier nicht hervorgegangen seyn könne, so hat eine genaue Erörterung der Sache diese Vermuthung vollkommen bestätigt, und ich halte mich zur Abgabe dieser Erklärung verpflichtet, da es sich um die Berichtigung eines ganz grundlosen und irrigen Gerüchtes handelt. Dresden, am 1. December 1839.

von Lindenau."

Am 23. v. M. starb hier der durch seine zahlreichen Schriften über Thier-Arzneikunde bekannte Königl. Sächsische Major, Seyfert von Tennecker, im 70sten Jahre seines Alters.

Türkei.

Konstantinopel den 16. Nov. (Journal de Smyrne.) Seit der Ankunft des Herrn von Pontois in Konstantinopel ist nicht mehr die Rede von einer Meinungsverschiedenheit unter den fünf großen Mächten in Bezug auf das zur Entscheidung der Orientalischen Frage zu befolgende Verfahren und dies erscheint einigen Personen um so auffallender, als die Gerüchte, die dem neuen Botschafter Frankreichs vorhergingen, eine unangenehme Opposition von Seiten seines Hofes befürchten ließen. Bis jetzt handelt jedoch dieser Diplomat in völligem Einverständnisse mit seinen Kollegen und die, einen Augenblick zweifelhafte Einigkeit der fünf Kabinette ist in diesem Augenblicke größer als jemals. Die Verzögerung, welche die Lösung dieser wichtigen Frage erfährt, ist daher keineswegs, wie einige Französische Blätter behaupten, einer Meinungs-Verschiedenheit der Kabinette, sondern den von ihrem Willen unabhängigen Hindernissen zuzuschreiben, die indeß auch bald beseitigt sein werden. Auch unter den Ministern der Pforte herrscht die größte Einigkeit und sie beschäftigen sich unausgesetzt mit Allem, was sowohl zur Sicherung des Reiches nach außen, als zur Verbesserung im Innern beitragen kann.

Der Prinz von Joinville hat vor seiner Abreise von Konstantinopel vom Sultan drei kostbare Säbel, zwei mit Brillanten verzierte Pfeifenspitzen von seltener Schönheit, einige Pferde und mehrere andere werthvolle Gegenstände zum Geschenke erhalten.

Zwei Tage vor dem Ramazan hat der Sultan einen Firman erlassen, worin allen Beamten der Pforte ohne Ausnahme anbefohlen wird, sich während des Ramazan sogleich nach dem Gebete des Jatsi, welches anderthalb Stunden nach Sonnen-Untergang gesprochen wird, in ihre Bureaus zu begeben. Durch diese Maßregel wird hoffentlich die Verzögerung, welche bisher die Geschäfte während

des heiligen Monats erfuhren, in Zukunft vermieden werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Ständeversammlung zu Braunschweig soll in dem prachtvollen Thronsaal des neuerbauten Schlosses eröffnet werden. Der König von Hannover will dieser Feierlichkeit auch beiwohnen.

Bei der Trauung der Königin Victoria muß eine kleine Aenderung im Formular vorgenommen werden. Statt des Wortes: er, muß es heißen, sie soll dein Herr sein, denn nach den Rechten der Thronfolge ist der König in diesem Falle der erste Unterthan der Regentin und es muß also hier der Mann der Frau Gehorsam angeloben.

Der König Leopold wurde in Brüssel bei seiner Heimkehr mit großem Jubel empfangen; die Stadt war erleuchtet und die Bürgergarde hatte sich unters Gewehr gestellt. Dem Gemeinderath gab er die bestimmte Versicherung, daß er nicht ans Abdanken denke, sondern die größte Sorgfalt auf das Interesse seiner Residenz verwenden wolle.

Stadt=Theater.

Freitag den 13. December. III. Abonnement Nro. 2.: Die Brautkrone, oder: Das Traumgesicht; romantisches Gemälde in 5 Aufzügen von H. Cuno.

Vom 13ten bis 15ten dieses Monats können die Mitglieder des hiesigen Kunst=Vereins die für dies Jahr zur Verloosung bestimmten Kunstwerke täglich zwischen 11 und 2 Uhr Mittags in dem Hause des Herrn Goldarbeiter Krause (Wilhelmsplatz No. 1. erster Eingang von der Wilhelms=Straße, 2 Treppen hoch) in Augenschein nehmen.

Zur Verloosung selbst und zur Beamten=Wahl wird auf den 17ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr eine General=Versammlung ausgeschrieben, zu welcher sich die geehrten Mitglieder des hiesigen Kunst=Vereins im Consistorial=Sitzungssaale des Königlichen Regierungsgebäudes gefälligst einfinden wollen.

Posen den 12. December 1839.

Der Verwaltungs=Ausschuß des Posener Kunstvereins.

So eben erhielt ich eine neue Sendung von Kunstsachen, die sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Johann Constantin Żupański,
Buchhändler, am Markt No. 70.

Die Kunst=Waschanstalt von **E. Spiro**, Friedrichsstraße No. 174. in Berlin, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum mit Waschen von Blonden, Points, Crep de Chine, Flor, Atlas, und allen Arten von Seidenzeug. Die dieser Anstalt anvertrauten Gegenstände erhalten das Ansehn der Neuheit, und werden die billigsten Preise versichert.

Bestellungen hierauf werden erbeten durch die Handlung **Wwe. Kalfary**, vormals **Resche** in Posen, alten Markt No. 40.

Eine reiche und geschmackvolle Auswahl von Bijouterieen und Silberwaaren, worunter besonders elegante Damennähzeuge, gefasste Glassachen etc., zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt zum bevorstehenden Feste der Gold- und Silberarbeiter

C. G. Blau,
Breslauer-Strasse No. 37.

Große Ital. Maronen (Kastanien), à 6 sgr. das Pfund, schönen geräucherten Lachs, frische Elbinger Neunaugen, marin. Stöhr, wirklich Pommersche Spick=Gänse und Gänsekeulen, neue Trauben=Rosinen, Schaalmanteln und Katharinen=Pflaumen empfing und empfiehlt billigst die Handlung

C. F. Gumprecht.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit allen Gattungen gravirten, gemalten, in verschiedene Façons gewickelten Wachsstöcken, desgleichen mit Sorauer Tafel=Lichten, wie auch couleurten Spermacetti; weißen Stearin= und Palm=Wachslichten und allen Sorten Kinderlichtchen zu den billigsten Preisen. Auch offerirt er weiße Kirchenlichte in allen Größen, das richtige Pfund zu 20 Sgr., und außerdem noch Pechfackeln.

Friedrich Herbst,
Breite=Straße Nro. 24.

Wohnungs=Anzeige.

In der Wronkerstraße Nr. 16. ist die belle Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Küche nebst Zubehör, auf Verlangen auch mit Stallung und Wagenremise zum 1. Januar oder 1. April k. J. zu vermiethen. Das Nähere im Hause daselbst.